



Das Klarinetten trio Schmuck ließ keine Wünsche offen, so vielseitig zeigte es, was alles in der Klarinette stecken kann. Foto: Ulrike Hampf-Weigand

Klarinettenzauber vom Feinsten

Was alles in der Klarinette steckt, war beim Konzert in Mertingen zu erleben. Das Klarinetten trio Schmuck zauberte Klänge von Bach, Mozart, Abba und den Beatles aus seinen Instrumenten. Und nicht nur das.

Von Ulrike Hampf-Weigand

Mertingen Man meint ja so viel über die Klarinette zu wissen: Zur Gattung der Holzblasinstrumente zählend, Anfang des 18. Jahrhunderts vom Nürnberger Holzblasinstrumentenbauer Christoph Denner aus dem Chalumeau (Schalmei) genial, mit der Erfindung der Überblasklappe, weiterentwickelt, großer Tonumfang über fast vier Oktaven, obertonreicher Klang, sich gleichermaßen als Orchester-, Kammermusik- wie auch Soloinstrument eignend...

Und so besucht man ein Klarinetten trio-Konzert. Eines Trios, das von der Deutschjapanerin Sayaka Schmuck gegründet wurde. Ein Ensemble aus hochkarätigen Musikern, die sonst solistisch, oder in großen Orchestern spielen, mit ihrem Instrument symbiotisch verbunden sind. Sei es nun die B- oder Es-Klarinette, oder die volumenreiche Bassklarinette,

oder das Bassethorn. Wie an diesem Abend im Mertinger Konzert mit Sayaka Schmuck, hochgelobt, vielfache, auch internationale Preisrägerin und in den vergangenen Jahren Mitglied in hochklassigen Ensembles wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, des Gewandhausorchesters, der NDR Radiophilharmonie. Ihr zur Seite der Hamburger Johann-Peter Taferner, Soloklarinetist der Hamburger Camerata, international konzertierend, und, anders als ursprünglich vorgesehen, der Münchner Oliver Klenk.

Alles andere als Unbekannte. So kamen die Besucher in den Genuss eines Konzertes, das fast exemplarisch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses großartigen Instrumentes illustrierte, vom 18. Jahrhundert an. Neben Orchester- auch Kammermusik: Wolfgang Amadeus Mozart (eines seiner letzten Werke, komponiert für Bassetklarinetten, ist das Klarinet-

tenkonzert A-Dur KV 622) schätzte den warmen Klang des Instrumentes, seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten: Wird ihm doch der Satz zugeschrieben, der Klang der Klarinette sei der menschlichen Stimme am nächsten.

Aus seiner Oper „Die Zauberflöte“ ein wenig Ouvertüre, die große Arie der Königin der Nacht „Der Hölle Rache“ – sehr heller, hoher Klang; eine Arie aus „Don Giovanni“ tiefer, wärmer. Dem tiefen Bassethornklang verpflichtet dann zwei Sätze aus dem „Divertimento Nr. 1“ KB 229 – jagdfröhlich, zärtlich, frisch. Johannes Brahms steuerte zwei ungarische Tänze bei – Taferner amüsierte sich hanseatisch-trocken über die Streifzüge der Freunde Brahms/Johann Strauss Sohn durch Wiener Kaffeehäuser, und Brahms („in Wien ein erfülltes, wohlhabendes, unverheiratetes Leben führend“) Bestreben, leichtfüßig zu komponieren: eben die 21 ungarischen Tänze.

Mitreißend, brillant farbig gespielt Nr. 1 g-Moll, und die „klassische Zugabe“ Nr. 5 fis-Moll – Klenk war zur Bass-Klarinette gewechselt. Fast Harmoniemusik! Ein Sprung in die Moderne – George Gershwins Jahrhundertwerk „Rhapsody in Blue“ mit konzertanter Sinfonik, jazzigen und bluesigen Elementen, eine musikalische Ära einleitend, – gran-

Nach der Pause betörten die Beatles-Klassiker („Let it be“, „When I'm sixty four“). Zu einem verführerischen Highlight wurde der Jazz-Standard „Take Five“ von Paul Desmond mit seinem eingängigen Thema und dem berühmten 5/4-Takt; die Musiker brillierten in ihrem Aufeinandertreffen. Henry Mancinis „Moon River“, Film-Klassiker, durfte aufgewühlte Nerven beruhigen, launig ange-merkt, vom Ensemble realisiert: zauberhafte Melodik, tiefdunkel romantischer Klang.

Mit Astor Piazzollas jazzigem Tango Nuevo, dem Konzerttango „Libertango“ ein grandioser Blick auf diese Sparte. Die musikalische Reise durch die verschiedenen Musikstile endeten mit ABBA und einem kleinen Medley: „Money, money“ – aber auch dem „Thank you for the music“. Vom Publikum mit begeistertem Beifall bedankt verabschiedeten sich die Musiker wunderschön mit dem „Arioso“ von Johann Sebastian Bach.

Begeisterter Beifall war den Musikern sicher.

diöse Musik für Klarinette von fast orchestralem Umfang, das von Taferner einleitend verführerisch gespielte Eröffnungs-Jazz-Glissando der Klarinette, beschwingte Leichtigkeit im Fortgang, ein fantastisch interagierendes Klarinetten trio: Begeisterter Beifall war den Musikern sicher.